

Schutz vor Scientology im Unternehmen

Die Diskussion um Scientology läuft auf vollen Touren: Filmboykotte ja oder nein? Durch den Verfassungsschutz prüfen oder Scientology verbieten? Schelte aus den USA richtig oder nicht? Politiker überbieten sich in den tollsten Parolen, fordern gar Berufsverbote für Scientologen.

Amerikanische Politiker sind der Strategie von Scientology, sich als arme verfolgte Minderheit in Deutschland darzustellen versucht, auf den Leim gegangen. Es ist schon ein Tollhaus: eine Organisation, die sich von ihren Zielen und Handlungsweisen her als totalitär erwiesen hat, steckt sich selbst in die Opferrolle und vergleicht sich mit den verfolgten Juden des Dritten Reiches. Allerdings: Das Sommerloch wurde von aktionistischen „Sektenkritikern“ mißbraucht, die dem Kampf gegen die Organisation mehr Schaden als Nutzen gebracht haben. Wann lernen die Hexenjäger unter den deutschen Kritikern endlich, die *Taten* der Organisation anstatt den haarsträubenden *Gauben* anzugreifen? Angriffspunkte gibt es mehr als genug. Hoffentlich finden bald auch die seriösen Politiker und Politikerinnen international den Weg in die Schlagzeilen. Dann kann der totalitäre Charakter von Scientology noch deutlicher und damit die Strategie „arme verfolgte Minderheit“ unwirksam gemacht werden.

Aber Sie als Leser interessiert neben der politischen Diskussion wahrscheinlich noch viel mehr, wie Sie sich vor Scientology bzw. WISE¹⁾, der scientologischen Wirtschaftsorganisation, in ihrem Umfeld - sprich Unternehmen oder Verband - schützen können. Gründe dafür gibt es mehr als genug:

Scientology ist ein totalitäres System, das den Zustand abschaffen will, daß alle Menschen gleiche Rechte haben. Es implementiert bei WISE-Mitgliedsfirmen eine „Technologie“, die selbst in den 50er Jahren schon ihre Macken aufwies. Ein paar Stichworte:

- Überbürokratisierung: Einführen eines „Ethik-Offiziers“ zur Kontrolle der Mitarbeiter
- Management by Statistics: Einführen des kurzfristigen Denkens (Statistiken sind immer donnerstags fällig): Mit „hard sale“, einem harten Vertriebsstil, werden Kunden über den Tisch gezogen: zunächst wird der Umsatz angeheizt, aber langfristig die Kunden-Zufriedenheit abgebaut.
- weitestgehende Kontrollbefugnis durch WISE
- extrem überbeuerte monetäre Forderungen für „Beratungs“leistungen, Lizenzen (z. B. bis zu 18 % vom Umsatz!), Seminare und Bücher
- Schulungen für die Mitarbeiter nach dem hubbardschen Gedankengut, mit vielen Elemente von Gehirnwäsche
- ein autoritärer Führungsstil, der die Motivation und Leistung Ihrer Mitarbeiter mindert.

Scientology behandelt Mitarbeiter mit Methoden, die wir als unwürdig empfinden; die Löhne liegen oft weit unter Tariflöhnen.

Die Qualitätsmängel der angebotenen Waren und Dienstleistungen sind erheblich, z. B. die Tests für Bewerber, und schaden Ihrem Unternehmen.

Schutz vor Scientology

Nun haben Sie einige Gründe, Scientology für Ihr Unternehmen abzulehnen. Sofort danach stellt sich aber die Frage: Wie schütze ich mich davor? Wie verhindere ich es, daß eine „Tarnfirma“, die das Etikett von Scientology nicht ins Logo integriert hat, in meinem Unternehmen Fuß faßt? Wie verhindere ich es, daß scientologische Bewerber einen Vertrag bekommen, um dann ihr System in meiner Firma ausbreiten zu können?

Distanzierung bei externen Anbietern und Bewerbern

Ein vielfach benutztes und bewährtes Mittel ist die schriftliche Distanzierung,

Vertraglicher Schutz

„Ich erkläre hiermit, daß

1. ich bzw. meine Firma nicht nach der Technologie von L. Ron Hubbard arbeiten,
2. weder ich noch meine Mitarbeiter auf meine Veranlassung nach der Technologie von L. Ron Hubbard geschult werden bzw. keine Kurse und/oder Seminare nach der Technologie von L. Ron Hubbard besuchen,
3. ich die Technologie von L. Ron Hubbard zur Führung eines Unternehmens ablehne und
4. ich nicht Mitglied der IAS = International Association of Scientologists bin.“
5. Sollte sich eine Aussage als unwahr herausstellen oder in Zukunft verletzt werden, stellt dies einen wichtigen Grund zur fristlosen Kündigung dieses Vertrages dar. Außerdem verpflichte ich mich für diesen Fall zur Zahlung einer Vertragsstrafe in Höhe von DM

die Ursula Caberta, Leiterin der „Arbeitsstelle Scientology“ des Hamburger Senats, entwickelt hat (siehe Kasten oben).

Die Vertragsstrafe sollten Sie so hoch wie möglich ansetzen. Deren Ansatzpunkt kann sich z. B. aus dem Auftragswert des letzten Halbjahres ergeben, wenn es um einen Dienstleister geht. Sofern es um die Zusicherung einer einzelnen Person geht, beispielsweise Bewerber oder Mitarbeiter des Unternehmens, können Sie die beiden ersten Punkte entsprechend umformulieren und die Vertragsstrafe weglassen.

Worauf es ankommt

In dieser Absicherung ist das Stichwort „Hubbard-Technologie“ wesentlich. Dieses kennzeichnet den Kern der scientologischen „Erziehung“. Bisher ist noch kein Fall bekannt, in dem ein Scientologe das Bekenntnis zu dieser Technologie verleugnet hätte. Mit folgenden Versicherungen würden Sie sich selbst hereinlegen: „Ich bin nicht Mitglied von Scientology.“ oder „Ich bin kein Scientologe.“ Viele scientologisch geschulte Menschen können diese Versicherung locker abgeben: Nach unserem Wissen stehen nur manche Scientologen im formalen Status einer Mitgliedschaft bei „Scientology“.

Nicht nur Scientology

Allerdings müssen wir auch einschränken: die Abgrenzung richtet sich ausschließlich an die scientologische Variante der totalitären Methoden von Psycho-Kulten. Scientology hat auf den

¹⁾ World Institute of Scientology Enterprises

Neun Prüffragen²⁾

Scientology-Begriffe: Wird benutzt: Dianetics? L. Ron Hubbard? OCA-Test?

Menschenbild: Klingt alles nach „gut“ und „böse“? Wird für eine harte Gangart und für Drill geworben?

Verweigerter Einblick: Werden Abläufe und Methoden erläutert? Wird Ihnen der Besuch eines Seminartages gestattet?

Vorbilder: Welche Personen, Theorien und Konzepte werden als Orientierung gegeben?

Aufdringlichkeit: Ist die Akquisition anmaßend und vorwurfsvoll?

Euphorische Empfehlungen: Erhielten Sie von einer vertrauenswürdigen Person eine überschwengliche Empfehlung?

Versprechungen: Geht es um grundlegende Veränderungen in der Firma? Wird in Aussicht gestellt, daß Ihre Mitarbeiter schlagartig anders werden?

Werdegang des Trainers: Ausbildung? Mindestens dreijährige Erfahrung?

Referenzen: Liegen nachprüfbar und seriöse Referenzen vor?

Eindeutiger Hinweis auf eine Scientology-Connection

Hinweis auf ein System, das mit totalitären Methoden arbeitet.

Klarer Hinweis darauf, daß es etwas zu verbergen gibt.

Wird dabei das Stichwort „Hubbard“ genannt, hat man einen eindeutigen Hinweis in Richtung Scientology. Andere Namen oder Stichwörter: hinterfragen und u. U. recherchieren.

Kommt bei vielen Anbietern vor, die ein unrealistisch positives Selbstbild haben. Braucht das Ihre Firma?

Manche Anbieter arbeiten ohne öffentliche Werbung. Dennoch: Recherchieren, wenn der Name unbekannt ist.

Würde sicher manchen Unternehmenschef freuen - aber Vorsicht: Unrealistische Versprechen zeichnen sowohl Scientology als auch andere schädliche Systeme aus. Bleiben Sie kritisch und realistisch!

Wenn keine anerkannte und zur Tätigkeit passende Ausbildung und Erfahrung vorliegt: erhöhte Vorsicht!

Oft werden Referenzen genannt, die sich beim näheren Hinschauen als Luftblasen erweisen.

Versuch der Gehirnwäsche kein Monopol. Auch andere Systeme versuchen, in Firmen Fuß zu fassen. Wir registrieren zunehmend Gruppen, die speziell auf die Wirtschaft zugeschnitten sind. Deren Auftritt enthält keinerlei Religion. Sie akquirieren mit ansprechenden Begriffen wie „Erfolg“ oder „Persönlichkeitsentwicklung“.

Qualität prüfen statt Mitgliedschaft: Qualität ist das beste Rezept!

Das kritische Beobachten greift bei Psycho-Kulten besser als juristische Formeln und Schwarze Listen. Der Schutz für Ihre Firma liegt in klaren Anforderungen an die Qualität von Leistungen. Diese können Sie in den Unternehmensgrundsätzen, in den Qualitäts-handbüchern und in den Stellenbeschreibungen verankern. Und wieder gilt: Ideologie, Philosophie und Weltanschauung können Sie getrost ignorieren!

„Woran erkenne ich ...?“

Qualitäts-Kriterien machen es überflüssig, daß Sie erst ein Sekten-Experte werden müssen, um zu prüfen, ob jemand

zu Ihrer Firma paßt. Nehmen wir beispielsweise einen Trainer, dessen Seminare für Ihre Mitarbeiter interessant sein könnten. Hierfür haben wir eine Reihe von Prüffragen formuliert, deren Antworten Ihnen in den meisten Fällen helfen können, über eine mögliche Zusammenarbeit zu entscheiden (Kasten).

Wie arbeiten Sie mit Prüf-Fragen?

Isoliert betrachtet, wirkt manche Frage vielleicht befremdlich. In der Kombination erhalten die Punkte erst ihren Sinn! Je nachdem, wie viele negative Antworten Sie erhalten, wird ein Verdacht erhärtet oder entkräftet. Vertrauen Sie einfach Ihrem Gesamteindruck!

Welche Konsequenzen ziehen Sie?

Bestätigter Verdacht: Eindeutige Antworten in Richtung: „Arbeitet ganz offensichtlich mit Methoden, die wir ablehnen.“ Der Fall ist klar: Sie gehen keine Geschäftsbeziehung ein bzw. lösen die bestehende auf.

Unklare Antworten: Trotz vieler Fragen und Erkundigungen kommen Sie zu keinem klaren Ergebnis: Um in dieser Situation einen Verdacht zu klären, sollten Sie Fachleute ansprechen.

Kein Verdacht: Sie finden nur minimale oder keine Verdachtsignale: Seien Sie

fair und überwinden Sie das distanzierete Gefühl gegenüber der geprüften Person. Es wäre eine fatale Konsequenz, wenn Menschen wie Täter behandelt werden, nur weil sie „überprüft“ wurden!

Wie gehen Sie vor und wer hilft Ihnen?

Wenn offene Fragen bleiben: An wen können Sie sich wenden? Es gibt mittlerweile eine Vielzahl von Anti-Sekten-Beratern: am stärksten verbreitet und am meisten erfahren sind die kirchlichen Berater. Sollte Ihr Problem nicht ausreichend ernst genommen werden, versuchen Sie es in einer anderen Stadt - fragen Sie sich durch. Daneben gibt es staatliche Stellen. Nutzen Sie auch diese Möglichkeit. Fragen Sie eventuell auch private Vereine und Selbsthilfegruppen. Lesen Sie Informationen, die auf dem Buchmarkt erhältlich sind. Verbände, andere Firmen sowie Industrie- und Handelskammern können oft nützlich sein. Zumindest besteht die Chance, daß Sie auf jemanden stoßen, der jemanden kennt, der jemanden kennt ... Und wenn Sie jetzt feststellen, daß es sich wirklich um gefährliche Methoden handelt? Suchen Sie vorsichtig Verbündete im engsten Kreis. Entwickeln Sie eine Strategie!

Manchmal läßt sich ein *internes* Problem relativ einfach arbeitsrechtlich lösen: Nach der Gehirnwäsche in einem Psycho-Kult lassen sich Mitarbeiter oft auf Dinge ein, die außerhalb der Legalität liegen und möglicherweise den Betriebsfrieden stören. Wichtig ist: Ihre Lösung muß sich auf einen Verstoß gegen geltendes Recht beziehen, also auf *Taten*. Der „*Glaube*“ an einen nicht-verbotenen Psycho-Kult ist keine ausreichende Begründung, um eine Zusammenarbeit zu beenden.

Bei *Externen* ist eine Vertragslösung oft leichter und bedarf nur bei vorzeitiger Kündigung einer Begründung. Aber auch diese muß sich am falschen Handeln des Vertragspartners orientieren und auf keinen Fall an seinem Glauben!

Freuen Sie sich, wenn Ihnen das Thema „Sekten und Psycho-Kulte“ bisher erspart blieb. Damit es so bleibt, ist es sinnvoll, das Thema im Betrieb vorbeugend anzugehen, beispielsweise durch Vorträge oder betriebsinterne Publikationen. Das ist ohne Konfliktstoff, solange kein „Fall“ aufgetreten ist.

Angelika Christ und Dr. Steven Goldner beschäftigen sich seit längerer Zeit mit dem Thema und haben gemeinsam das Buch „Scientology im Management“, das 1996 im Econ-Verlag Düsseldorf erschienen ist, herausgegeben.

²⁾ Eine kommentierte, ausführliche Checkliste erhalten Sie bei SINUS e.V., Saalgarbe 15, 60311 Frankfurt